



Für ihre langjährige Mitgliedschaft und besondere Verdienste wurden Rudi Manke (40 Jahre Mitglied), Tina Kracke (Ehrendadel), Gerhard Thran, Wilhelm Manke, Eckhard Rosebrock und Hans-Jürgen Meinke (alle 25 Jahre Mitglied) ausgezeichnet. Fotos: Röttger

Seniorenmannschaften zeigten sich wieder „gut in Schuß“

Jahresrückblick der Luttumer Schützen / Rudi Manke für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt

Luttum. Mit insgesamt 53 aktiven Schützenschwestern und -brüdern konnte der erste Vorsitzende des Luttumer Schützenvereins, Hans-Jürgen Bothe, einen Großteil der aktiven Mitglieder zur Mitgliederversammlung im Luttumer Landhaus Helmke begrüßen.

Die auf dem Programm stehenden Neuwahlen für einige Vorstandspositionen konnten schnell und unproblematisch abgewickelt werden. Nachdem Hans-Jürgen Bothe mit Gertrud Tietje die langjährige Damenleiterin des Vereins und mit Hans-Jürgen Meinke den langjährigen Sportwart mit Dank für die geleistete Vorstandsarbeit verabschiedet hatte, wurden Hiltrud Rosebrock und Walter Klasen in die vakanten Positionen neu gewählt.

Für Walter Klasen, der als bisheriger zweiter Sportwart in die neue Funktion aufrückte, wurde Manfred Oestmann zum zweiten Sportwart gewählt. Ebenso schied Gerhard Bente als zweiter Jugendleiter und Karl-Heinz Willbrandt als zweiter Schriftwart aus. In diese Funktionen wurden Klaus Hogrefe und Claus

Hermann Hoops neu gewählt. Bestätigt wurden in ihren Vorstandsämtern für weitere vier Jahre Gerd Blome als zweiter Vorsitzender und Bärbel Bente als erste Kassenwartin.

Ebenso wurde für vier Jahre der Ehrenrat des Schützenvereins Luttum mit Dr. Ekkehard Harupa, Hans-Hermann Hoops, Marlies Schlenker, Mariechen Meinke und Wilhelm Haase neu besetzt. Weiterhin konnten von den Vorsitzenden geehrt werden: für 40jährige Mitgliedschaft Rudi Manke; für 25jährige Mitgliedschaft Karl-Wilhelm Hepke, Wilhelm Manke, Hans-Jürgen Meinke, Eckhard Rosebrock, Gerhard Thran; für 15jährige Mitgliedschaft Hiltrud Rosebrock, Claus-Hermann Hoops, Gerd Tietje, Dirk Hogrefe, Harm Helmke, Karin Meinke, Karsten Bublitz, Heike Bösenberg, Anke Preuß, Hubert Braschies, Hans-Heinrich Mahnke, Marika Heimsoth.

Für ihre besonderen Dienste um den Luttumer Schützenverein wurden die Musiker Tina, Ute und Andreas Kracke, die bei allen Veran-

staltungen stets für den musikalischen Rahmen gesorgt haben, mit der bronzenen Ehrendadel ausgezeichnet. Mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurden Dr. Ekkehard Harupa, Fred Strüver und Heinrich Plagge zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

In ihrem Jahresrückblick 1994 konnten der Vorsitzende und der noch amtierende Sportwart Hans-Jürgen Meinke einige positive Aspekte hervorheben. Im sportlichen Bereich konnten insbesondere die Luttumer Seniorenmannschaften beachtliche Erfolge erzielen und wieder an frühere Leistungen anknüpfen. Die 2. Seniorenmannschaft belegte bei den Rundenwettkämpfen den 1. Platz, wobei sich insbesondere Ilse Willbrandt als beste Gesamtschützin hervortat. Ebenso konnte Heinrich Meinke bei den Altschützen mit dem Luftgewehr den 1. Platz als bester Einzelschütze belegen, für die Mannschaft reichte es dagegen „nur“ zum 2. Rang im Gesamtklassement.

Für den Jugendbereich wagte Jugendwart Heiner Ba-

tholomäus einen Ausblick auf das eben begonnene Jahr 1995, in dem die Jugendarbeit mit einem Jugendzeltlager und der Beteiligung an Rundenwettkämpfen weiter aktiviert werden soll.

Beibehalten werden soll in 1995 der Modus für den Ablauf des Luttumer Schützenfestes, das am 25./26. Mai gefeiert wird. Weiterhin wird der Schützenverein am 4. März in bewährter Weise einen Seniorennachmittag im Luttumer Landhaus für alle älteren Mitglieder der Ortschaft zusammen mit dem Ortsvorsteher Helmut Meyer ausrichten.

Nachdem unter dem Punkt Verschiedenes die Beschaffung einer weiteren Luftpistole für die drei Pistolenmannschaften des Vereins beschlossen und weitere Einzelheiten der aktuellen Vereinsarbeit diskutiert wurden, konnte Hans-Jürgen Bothe die Versammlung als gelungenen Auftakt für das kommende Vereinsjahr mit Zufriedenheit über den harmonischen Ablauf und die in drei Stunden Diskussion erarbeiteten Ergebnisse schließen.



Mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurden Heinrich Plagge, Fred Strüver und Dr. Ekkehard Harupa zu Ehrenmitgliedern des Schützenvereins Luttum ernannt. Gemeinsam mit Marlies Schlenker, Mariechen Meinke, Wilhelm Haase und Hans-Hermann Hoops wurde Dr. Harupa auch in den Festausschuß gewählt.

VA 2
11. 1. 1995



Mit einem Zinnteller dankte Klaus Wübbolt, Verbandsvorsteher Hans Ramme, mit dem auch Helmut Dreyer, Friedemann Heemsoth, Dietrich Hogrefe, Rudi Manke und Friedel Tietje ausschieden.



Der neue Vorstand des Wasser- und Bodenverbandes Hohenaverbergen-Luttum-Armsen, der aus der Zusammenlegung des Drommelbeckverbandes mit dem Wasser- und Bodenverband Hohenaverbergen und Luttumer Marsch entstanden ist. Fotos (2) Reinke

Wasser- und Bodenverbände vereinigt

Deiche und Gewässer dritter Ordnung in Hohenaverbergen, Luttum und Armsen werden ab sofort in einheitlicher Regie betreut

Hohenaverbergen. „Aus zwei mach eins“, nach diesem bewährten Motto verfahren der Wasser- und Bodenverband Hohenaverbergen und Luttumer Marsch und der Drommelbeckverband Armsen, die sich in dieser Woche auf einer gemeinsamen Zusammenkunft im Gasthaus Rosebrock in Hohenaverbergen zum Wasser- und Bodenverband

Hohenaverbergen - Luttum - Armsen zusammenschlossen. Ausschlaggebend für die Zusammenlegung waren gleich mehrere Gründe. Zum einen läßt sich so der Verwaltungsaufwand wesentlich vereinfachen, zum anderen gibt es nicht mehr so viele Landwirte, von denen etliche ohnehin bereits in beiden Verbänden tätig waren.

Der Drommelbeckverband wurde am 14. Januar 1993 als Wassergenossenschaft des Drommelbeckverbandes nördlich der Landesstraße Verden - Walsrode gegründet. 1952 wurde die Verbandsarbeit wieder aufgenommen, die Satzung angepaßt und der Verband in Drommelbeckverband Armsen umbenannt. Das Gebiet des Verbandes, der 86 Mitglieder zählte, umfaßte

126 Hektar mit drei Kilometern Gewässern dritter Ordnung. Bis zur Zusammenlegung war Hans Ramme aus Armsen Vorsteher dieses Verbandes. Ramme trat 1977 die Nachfolge von H. Döpke an, nachdem er zuvor 14 Jahre lang stellvertretender Verbandsvorsteher war.

Der Wasser- und Bodenverband Hohenaverbergen und Luttumer Marsch wurde erst

1963 gegründet und seit dem 23. November von Hans Kaese als Verbandsvorsteher geleitet. Dem Verband gehörten 148 Mitglieder an, von denen ein Gebiet von 479 Hektar mit neun Kilometern Sommerdeich, sieben Kilometern Gewässern dritter Ordnung, elf Brücken und einem Schöpfwerk betreut wurde. Das Beitragsaufkommen betrug zuletzt 15 600 DM jähr-

lich, beim Drommelbeckverband waren es 6 800 DM.

Aufgabe der Wasser- und Bodenverbände ist die Unterhaltung der Deiche und Gewässer dritter Ordnung, wobei die Verbände aufgrund des geringen Beitragsaufkommens größere Arbeiten nicht ohne die Unterstützung des Landkreises durchführen könnten. 1993 gewährte der Landkreis eine Beihilfe zur Sanierung von Brücken und 1994 zur Beseitigung von Deichsackungen, wobei allein die Maßnahmen am Lehrdeich mit 7 000 DM zu Buche schlugen. Auch in diesem Jahr hofft man wieder auf eine Beihilfe des Landkreises, da noch nicht alle Deichsackungen ausgegli-

chen werden konnten. Stellenweise waren die Deiche um 25 Zentimeter abgesackt, die aufgefüllt werden müssen, um die Soldeichhöhe wieder herzustellen.

Bereits bei einem Pegelstand von 4,25 Meter in Rethem fangen die Deiche an, überzulaufen. Allein im vergangenen Jahr wurden die Außendeichflächen dreimal überflutet und auch in diesem Jahr fehlen bei einem Pegelstand von 4,17 Meter nur wenige Zentimeter. Besonders betroffen sind die Grünlandwirte. Da das Wasser im vergangenen Jahr fünf Monate lang auf den Weiden stand, war anschließend von der Grünlandnabe kaum noch etwas übrig geblieben. Auch der

Viehauftrieb verzögerte sich durch die monatelangen Überschwemmungen und konnte 1994 erst am 20. Mai erfolgen.

In Mitleidenschaft werden die Polderflächen von rund 600 Hektar bei jeder Überschwemmung aber auch durch das Treibgut, das mühsam wieder eingesammelt werden muß. Zwar gibt es dank der Polder in Norddeutschland dadurch weniger Probleme mit dem Hochwasser als in Süddeutschland, benachteiligt sind aber in jedem Fall die Landwirte, die in den Überschwemmungsgebieten Flächen bewirtschaften. Auch der neue Verband mit Hans Kaese als Vorsitzendem wird daher die Hände nicht in den Schoß legen können, sondern auch in

Zukunft mit den Naturgewalten leben müssen.

Etwas ruhiger angehen lassen kann es dagegen Hans Ramme und mit ihm Helmut Dreyer (Hohenaverbergen), Friedemann Heemsoth (Armsen), Dietrich Hogrefe (Neddenaverbergen), Rudi Mahnke (Luttum) und Friedel Tietje (Luttum), die von Klaus Wübbolt, dem Leiter des Amtes für Wasser und Abfallwirtschaft offiziell aus der Verbandsarbeit verabschiedet wurden. Ein besonderer Dank galt dabei Hans Ramme für seine langjährige Tätigkeit als Verbandsvorsteher, für die ihm Wübbolt als Vertreter der Aufsichtsbehörde einen Zinnteller überreichte.

Ehrungen bei der Luttumer Wehr

Vier Mitglieder seit Gründung der Jugendwehr vor 25 Jahren aktiv / Peter Raeder und Heinrich Meinke verabschiedet

Luttum. (rö) Vier Gründungsmitglieder der Jugendwehr wurden bei der Jahreshauptversammlung der Luttumer Feuerwehr für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Rudi Vix, Wilhelm Manke, Rainer Kuhlenkamp und Heiner Bartholomäus waren damals neben einigen weiteren Jungen in die gerade gegründete Jugendwehr eingetreten und seitdem dem Feuerlöschwesen treu geblieben.

Wegen Erreichen der Altersgrenze verabschiedete Ortsbrandmeister Hans Hermann Hoops Peter Raeder und Heinrich Meinke aus dem aktiven Dienst in die Altersabteilung. Heinrich Meinke war schon vor der Gründung der Feuerwehr 1965 Mitglied der Pflichtfeuerwehr. Fast 30 Jahre amtierte Meinke als Gruppenführer und war als Kassenwart fast 20 Jahre im Ortskommando vertreten. Zum Oberfeuerwehrmann wurden Klaus Hogrefe und Claus Hermann Hoops befördert.

Von einem Brandeinsatz berichtete der Ortsbrandmeister in seinem Jahresbericht. Erfreut stellte er fest, daß die Beteiligung der 37 Aktiven am Aus- und Weiterbildungsdiens besser geworden ist. Er stellte das 25jährige Jubiläum der Jugendfeuerwehr heraus, das 1994 mit befreundeten Jugendwehren und der Feuerwehr Schönhausen gefeiert wurde. Außerdem war die Wehr bei Übungen, Lehrgän-

gen und den Leistungswettbewerben vertreten. Für das Osterfeuer und das Erntefest ist die Feuerwehr ebenfalls zuständig und auch der Laternenumzug wurde in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr ausgerichtet.

Umfassend informierte der Schulklassenbetreuer Detlev Bösenberg über seine Arbeit mit Schulkindern und Lehrern. Dazu kam der Bericht des Jugendwartes Claus Hermann Hoops, der auch kurz das 25jährige Jubiläum der Gruppe ansprach. Mit der Jugendwehr Scharnhorst, die 1994 ebenfalls 25 Jahre bestand, gab es dabei einen Vergleichswettkampf der Gruppen von damals, bei dem Luttum den von Hans Hermann Köster gestifteten Pokal gewann.

Erfolgreich war die Jugendwehr beim Quizturnier auf Gemeindeebene mit dem ersten Platz. Beim Spiel ohne Grenzen belegte die Gruppe den sechsten Platz und bei ei-



Für 25jährige Mitgliedschaft wurden bei der Ortsfeuerwehr Luttum Rudi Vix, Wilhelm Manke, Rainer Kuhlenkamp und Heiner Bartholomäus ausgezeichnet, während Peter Raeder und Wilhelm Meinke aus der aktiven Wehr in die Altersabteilung verabschiedet wurden. Foto: Röttger

nem Orientierungsmarsch in Scharnhorst wurde der dritte Platz belegt. Da in naher Zukunft einige Jugendliche aus der jetzt elf Mädchen und Jungen zählenden Gruppe in den akti-

ven Dienst wechseln, würde sich der Jugendwart aber auch das Ortskommando über eine Verstärkung der Gruppe freuen.

Der Ortsbrandmeister teilte

mit, daß das Dach des Feuerwehrhauses repariert werden muß. Auch wird an den Wochenenden vor Ostern wieder die Möglichkeit geschaffen, auf dem Osterfeuerplatz Holz

anzuliefern. Das Erntefest am 16. September wird erstmals als Zeltfete mit einer modernen Kapelle und einer Oldieschau auf dem Dorfplatz gefeiert.

v42
11/12.2.1995



Auf große Resonanz bei den Anliegern stieß ein Arbeitseinsatz auf dem Spielplatz im Neubaugebiet „An der Röthaller“ spielen sollen, würde vergrößert und eingezäunt. Der Platz, auf dem auch die Kinder aus dem Neubaugebiet „Rüstkamp“ in Luttum. Der Platz, auf dem auch die Kinder aus dem Neubaugebiet satzes konnten erhebliche Kosten eingespart werden, die jetzt für weitere Spielgeräte und Pflanzen ausgegeben werden können, um den Spielplatz noch attraktiver zu machen.

Foto: Wennhold

V42

7.4.1995



Schwindelfrei mußten die Dachdecker schon sein.

Arbeiten auf Hochtouren

Einweihung des Luttumer Backhauses am 18. Juni geplant

Luttum. 20 Mitglieder der Dorfgruppe Luttum trafen sich zu ihrer vierteljährlichen Versammlung im „Gasthaus zur Eiche“. In einem Rückblick wurden die Theateraufführungen in Otersen und Kirchlinteln sowie die Jahreshauptversammlung des Dachvereins Heimatverein Kirchlinteln, die in diesem Jahr in Luttum stattfand, in Erinnerung gerufen.

Außerdem konnte vom

Treffen der Heimatvereine des Landkreises Verden im Clüverhaus in Achim berichtet werden. Hauptthema dieser Sitzung war aber die Einweihungsfeier des Backhauses, die am 18. Juni stattfinden soll und für die der Tagesablaufplan vorgestellt wurde. Die Vorbereitungen hierfür laufen auf Hochtouren. Die Restarbeiten des Backhauses sollen jeden Sonnabend ab 9 Uhr

(erstmalig am 22. April) erfolgen. Hierzu werden noch Helfer benötigt, die sich möglichst unaufgefordert auf dem Dorfplatz einfinden sollten. Abschließend kam es zu einer Diskussion zum Thema „Chronik“. Die Arbeitsgruppe Chronik würde sich über Sammlungen, Bilddokumente, Urkunden oder Erzählungen, insbesondere älterer Mitbürger, freuen.

V A Z
11. 4. 1935

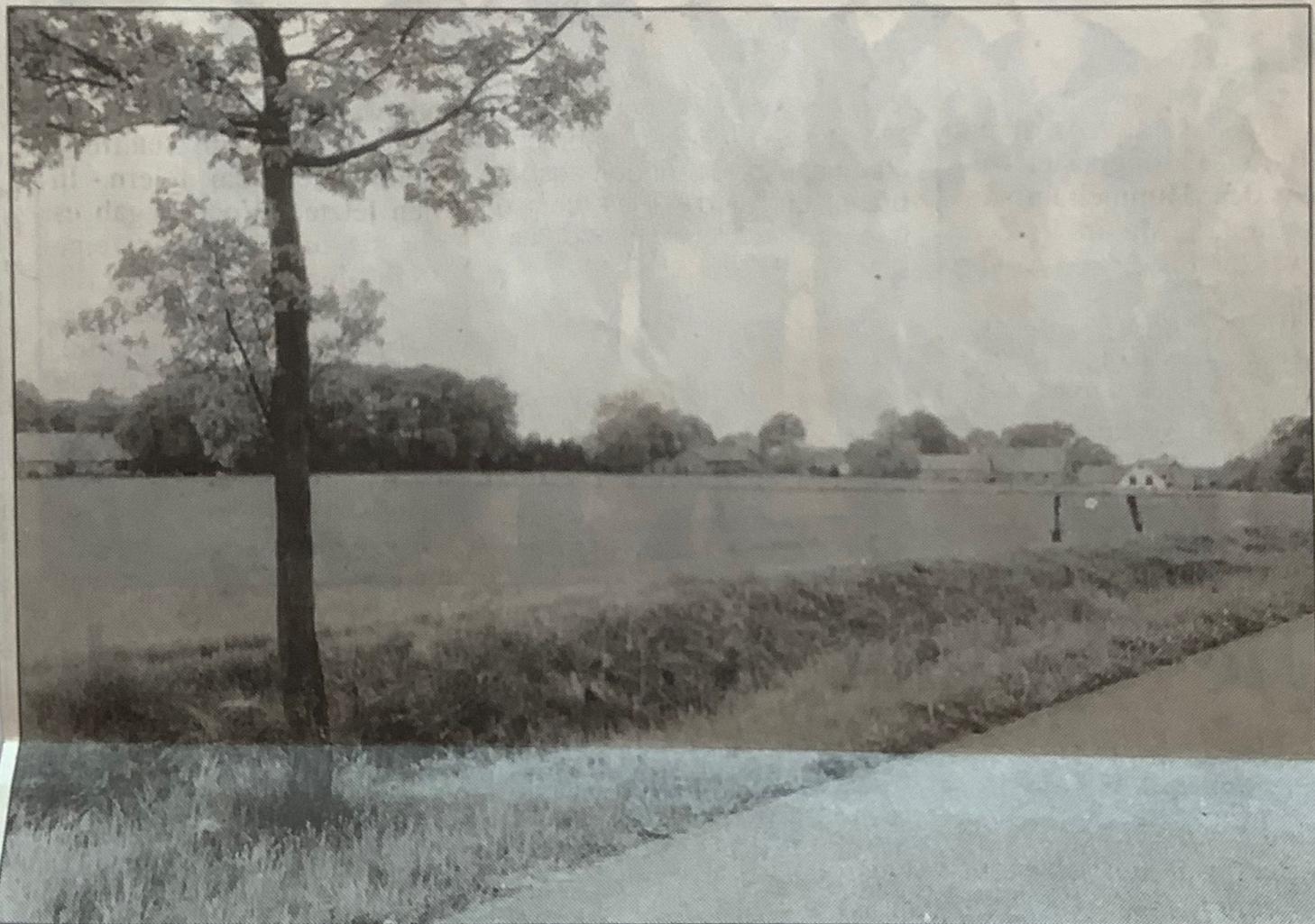
Luttum: Keine Bauplätze

Kirchlinteln. Die SPD-Ratsfraktion hat eine Änderung des Flächennutzungsplanes im Bereich der Ortschaft Luttum beantragt. Ziel ist die Ausweisung von Wohnbauflächen in Luttum. Da es kein Angebot in Luttum gibt, sind die Quadratmeterpreise mittlerweile bei 125 bis 135 DM angelegt. Derartige Beträge hält die

SPD-Fraktion politisch nicht für vertretbar. Vorgeschlagen wird die Ausweisung von Flächen am Grevenkampsweg in Richtung Armsen bzw. in Verlängerung des Grevenkampsweges beim Friedhof. Die strukturellen Voraussetzungen für die Erschließung weiterer Wohnbauflächen sind nach Ansicht der SPD-Frak-

tion gegeben, da sich Kindergarten und Schule ebenso vor Ort befinden wie eine Arzt- und eine Zahnarztpraxis.

Für Luttum spricht außerdem die Anbindung an den Verdener Stadtverkehr. Beraten werden soll der Antrag auf der nächsten Sitzung des Planungs-, Bau- und Verkehrsausschusses.



Auf dieser freien Fläche könnte nach Ansicht der SPD Bauland ausgewiesen werden.

Robe gegen Krone getauscht

Harupa regiert Schützen Luttum

Luttum (rö). Dr. Eckehard Harupa ist der neue Schützenkönig im Schützenverein Luttum. Der Rechtsanwalt sicherte sich den Regententitel vor Uwe Wennhold und Achim Hoops. Über die Würde der Damenkönigin freute sich Marlis Schlenker, die Bärbel Bente und Anni Blome auf die Plätze verwies. Als neue Majestäten in der Jugendklasse wurden Sönke Bruns bei den Jungen und Janika Schladebusch bei den Mädchen geehrt. Sönke Bruns hatte sich gegenüber Felix Hornig und Oliver Schafrick durchgesetzt, während Janika Schladebusch vor Anja Janetzky und Constanze Hollatz erfolgreich war.

Mit dem Abholen der alten Majestäten begann am Himmelstagsfest das Fest der Luttumer Schützen. Der anschließende Programmteil des Schützenfestes stand ganz im Zeichen der Kinder. Viele Mädchen und Jungen aus dem Ort nutzten das Angebot des Vereins und vergnügten sich mit Spielen auf dem Festgelände am Schützenhaus. Der Clown Beppo mit seiner Mini-Eisenbahn lud die Kinder auch zu einer lustigen Fahrt durch das Dorf ein.

Am nächsten Morgen trafen sich die Schützinnen und

Schützen zum gemeinsamen Katerfrühstück. Hier wurde noch Ute Kracke mit der bronzenen Nadel des Kreisverbandes ausgezeichnet. Nach dem Königsschießen und der Proklamation der neuen Majestäten stand ein weiterer Ummarsch durch den Ort auf dem Programm. In diesem Rahmen wurden die „Residenzen“ der neuen Majestäten mit den traditionellen Schützenscheiben verziert. Der abendliche Festball beschloß das gelungene und gut besuchte Fest.



Den Luttumer Königsthron bestieg Dr. Harupa. Er führt in 1995 den Hofstaat an.

Foto: Röttjer

Preise für Schützen

Luttum. Die Ausgabe der Preise des Preisschießens vom Luttumer Schützenverein findet in diesem Jahr bereits am heutigen Dienstag statt. In der Zeit von 18 bis 20 Uhr können die Gewinner der Jugend- und Kleinkaliberpreisscheibe ihre Preise auf dem Luttumer Schießstand abholen.

V A Z 30.5.1995

Ekkehard Harupa jetzt der König von Luttum

Viele Gäste machten das Schützenfest zum Erfolg / Zwei Umzüge

Kirchlinteln-Luttum (eb). Luttum wird seit einigen Tagen von Dr. Ekkehard Harupa regiert. Als weibliches Pendant hat der frischgebackene Schützenkönig Marlies Schlenker an seiner Seite. Unterstützt werden die beiden von den Rittern Uwe Wennhold und Achim Hoops sowie von den Hofdamen Bärbel Bente und Anni Blome.

Himmelfahrt war in der Ortschaft schwer was los. Als Gäste empfingen die Luttumer starke Abordnungen der Nachbarvereine Eitze und Hohenaverbergen, mit denen sie gemeinsam durch die Straßen marschierten, um die noch amtierenden Könige abzuholen. Der Festplatz beim Schießstand wurde zudem von vielen Vatertagsausflüglern angesteuert. Zum Ausklang des Tages fand nun schon zum dritten Mal als vollwertiger Ersatz für den früheren Schützenball ein gemütliches Beisammensein statt.

Das Katerfrühstück am Morgen danach lockte wiederum zahlreiche Besucher in das Zelt. Bei Sauerfleisch, belegten Brötchen und flüssiger Nahrung ließ es sich gut plaudern. Nach dem anschließenden Königsschießen dann abermals ein Umzug mit Anageln der Königsscheiben. Bei den Jugendlichen setzten sich Sönke Bruns und Jannika Schladebusch als König und Königin durch. Ritter wurden Felix Hornig und Oliver Schafrick, Hofdamen Anja Janetzky und Constanze Hollatz.

Zum Königsball zogen Schützen und Gäste in das „Landhaus Luttum“ um, wo sie zu den Klängen der Sulinger Kapelle Beuke fleißig das Tanzbein schwingen.



Marlies Schlenker und Dr. Ekkehard Harupa freuen sich, daß sie es geschafft haben: Ein Jahr lang werden sie als Königspaar jetzt den Ton im Schützenverein Luttum angeben. Foto: Jäger



Proben das Miteinander ohne Spielzeug: Die Wichtelgruppe Luttum.

Foto. Wienken

Wichtelmännchen lassen Spielzeug in der Kiste

Kindergarten Luttum sammelt gute Erfahrungen / Dank an Spender

Luttum. Die Wichtelgruppe des Luttumer Kindergartens hat sich für eine spielzeugfreie Gruppe entschieden. Die Gründe dafür sind sehr vielschichtig. Vor allem das Konsumverhalten bei den Kindern war ausschlaggebend für diesen Schritt. „Viele Kinder heutzutage lernen zu bekommen, zu haben, zu nehmen und nicht mehr zu suchen, zu finden und standzuhalten“, so die beiden Erzieherinnen Gisela Scheermann und Brigitte Kehr.

Vorrangiges Ziel dieses Projekts sollte sein, daß die Kinder sich und die Umwelt wieder wahrnehmen, indem sie individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Hoffnungen spüren und eigene Wege suchen und auch finden. Kiesel-

steine, Tannenzapfen, jede Art von Naturmaterialien nehmen den Platz von Bauklötzen, Legos oder Autos ein.

Es sind zum Beispiel Riesenspinnennetze aus Wolle, Collagen (geklebt wird mit einem Gemisch aus Mehl und Wasser) aus Kork, Blättern und Steinen entstanden. Streitigkeiten werden weniger, weil ein Streitpunkt, nämlich das Spielzeug, nicht mehr vorhanden ist. Es gebe mehr Zeit für Gespräche. Die Kinder würden lernen, die Leere zu nutzen, um Spiele und Tätigkeiten zu stabilisieren, die zuvor nicht stattfinden konnten, weil dafür kein Spielraum gewesen sei.

Zu dem Projekt gehört auch die Einladung der Großeltern, einen Vormittag mit den Kin-

dern im Kindergarten zu verbringen. Spiele, von Oma oder Opa angeregt, wie zum Beispiel Hinkekästchen oder Schinkenklopfen, erleben eine Renaissance.

„Es herrscht eine entspannte, fröhliche Atmosphäre, in der das Spielzeug nicht mehr vermißt wird.“ Einige der Spielsachen, so die Erzieherinnen, würden auch nach Beendigung des Projekts im Abstellraum bleiben.

Unterstützung findet der Kindergarten Luttum in der Bevölkerung. So möchten alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens noch ein „dickes Dankeschön“ an die Einwohner Luttums senden, die nach einer Kohl- und Pinkeltour 170 DM für den Kindergarten Luttum gespendet haben.

VA 2
31.5.1995

Altes Backhaus wurde wieder aufgebaut

Tolle Aktion der Luttumer Dorfgemeinschaft / Gebäude wurde während des 30jährigen Krieges errichtet

Luttum. (rö) In einer tollen Gemeinschaftsaktion wurde in den vergangenen beiden Jahren in Luttum ein altes Backhaus wieder aufgebaut, das am Wochenende seiner Bestimmung übergeben und der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das Gebäude wurde bereits während des 30jährigen Krieges errichtet und stand ur-

Nach dem Ankauf des Dorfplatzes durch die Gemeinde Kirchlinteln im Jahre 1993 ergab sich dann endlich die Gelegenheit, hier im Rahmen der Dorferneuerung das alte Backhaus wieder aufzubauen. Nachdem Zuschüsse seitens der Kommune zugesichert wurden und damit die Finanzierung gesichert war, hieß es für die Luttumer die Ärmel hochkrepeln. Der Platz wurde planiert und ein solides Fundament geschaffen. Dieser Standort entsprach in etwa dem Platz, wo auf der alten Hofstelle das Backhaus stand.

Durch Handwerker wurde

das Fachwerk aufgerichtet und im Dezember 1993 feierte der Heimatverein das Richtfest. Anschließend begannen die Feinarbeiten. Maurer wagten sich an das „heiße Herzstück“ des Hauses, den Backofen. Stück für Stück schritten in liebevoller Kleinarbeit die Arbeiten voran, wobei oft Neuland betreten wurde. Schließlich wurden die Backmeister ausgebildet und Er-fahrungen über das Backen beispielsweise in Posthausen und Neddenerbergen gesammelt. Bestens gerüstet konnte so das „Anbacken“ stattfinden.

sprünglich in Huxhall. Hier diente es etwas abseits des einstigen Hofes Lohmann jahrhundertlang als Backhaus. Der Heimatverein Luttum erwarb 1986 das vom Einsturz bedrohte Gebäude, das von ihnen kunstvoll zerlegt und zunächst eingelagert wurde, bis die Standortfrage geklärt war.

„Ohne Zuschüsse, die vielen Spenden und die tatkräftige Mithilfe vieler Einwohner hätte unser Vorhaben nicht finanziert werden können“, freute sich die Vorsitzende des Heimatvereins, Bärbel Rothe, bei ihrer Ansprache. Begonnen hatte der „besondere Tag“ mit einem plattdeutschen Gottesdienst mit der Pastorin Anke Döding sowie dem Posaunenchor und der Singgruppe Luttum. Das kleine Festzelt auf dem Dorfplatz war überfüllt und zahlreiche Gäste fanden nur noch vor dem Zelt Platz. Pastorin Döding freute sich über die gute

Idee, dieses Fest mit einem Gottesdienst zu beginnen. Mit dem Backhaus werde dafür gesorgt, daß eine alte Tradition nicht verlorengehe.

Helmut Meyer und Heike Schladebusch begannen die kleine Feierstunde mit Erläuterungen zu alten Gebräuchen und Symbolen, die früher bei der Einweihungen von Gebäuden beachtet werden mußten. Bürgermeister Johann Hinrich Lindhorst sprach den vielen Helfern den Dank für das vorbildliche Engagement aus. Auch Landrat Christoph Rippich freute sich darüber, daß alte und erhaltenswerte Traditionen neu belebt wür-

den. Mit dem Backhaus würde auch in Luttum eine „kleine Oase von Wärme“ in die dörfliche Gemeinschaft gebracht.

Dem offiziellen Festakt und dem Mittagessen schloß sich ein buntes Programm rund um das Backhaus an. Nicht nur die vielen Kinder nutzten die Möglichkeit und ließen sich phantasievoll schminken. Viel Spaß gab es beim Holzschuhstaffellauf, einem Wettkampf der ortsansässigen Vereine. Alle Hände voll zu tun hatten die Backmeister, die weit über 50 Butterkuchen aus den Backofen holten. Für die Kinder von heute gab es viele Spiele aus „alten Zeiten“. Tränen lachten die vielen Gäste zum Abschluß des Tages. Dörte Wöbse-Hogrefe und Bernd Maas von der Theatergruppe Luttum spielten einen Sketch in plattdeutsch nach

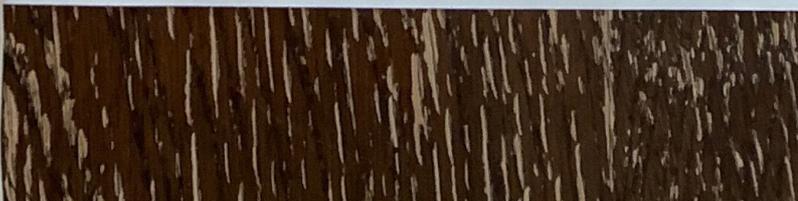
dem Silvesterklassiker „Diner for One“. Für die musikalische Gestaltung sorgten die „KuBa Band“ und die Singgruppe.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf des Festes und vor allem mit dem Besuch“, freute sich Bärbel Rothe. Sie hob besonders hervor, daß sich die alteingesessene Bevölkerung sowie die Neubürger auf dem Dorfplatz zu einem Gespräch und der gemeinsamen Feier treffen konnten. „Das ist auch ein Zweck dieses Dorfplatzes.“ Demnächst soll ein Nutzungskonzept für die auf dem Dorfplatz stehende Scheune erarbeitet werden, die noch für zwei Jahre anderweitig verpachtet ist. Außerdem wird verstärkt nach einem Brunnen gesucht, der auf der Hofstelle stand. Auf diesem Fundament soll ein Brunnen aufgemauert werden.



Die offizielle Backhaus-Einweihung in Luttum lockte auch zahlreiche Ehrengäste an.

VA 2
21.6.1995





Eine ländliche Wohnanlage

wird derzeit in der Sophienstraße in Lütum erstellt. Dort baut die Niedersächsische Landgesellschaft mbH. - Gemeinnütziges Unternehmen für die Entwicklung des ländlichen Raumes - Eigentumswohnungen auf einer ehemaligen Hofstätte. Die NLG möchte stadtnahen Wohnraum mit ländlichem Ambiente bieten. Die optisch äußerst gelungene Wohnanlage besteht aus fünf Mehrfamilienhäusern mit jeweils nur vier bis sechs Wohneinheiten, einem großzügigen Gartenanteil inklusive. Insgesamt - so ein Sprecher der NLG - entstünden 22 Eigentumswohnungen in Größen von 48 bis 91 Quadratmetern. Durch die architektonische Gestaltung um einen Wohnhof konnten sämtliche Gebäude nach Süden oder Südwesten ausgerichtet werden. Aktiv für Land und Leute lautet die Devise der NLG. Ein Teil der Wohnungen wurde bereits veräußert, die Vermarktung der Objekte geschieht über die Kreissparkasse Verden.

Foto: Niemar



Ein Schmuckstück mitten im Dorf: Der Heimatverein Luttum will die alte Tradition des Backens im neuen alten Backhaus pflegen und plant eine weitere Ausgestaltung des Dorfplatzes. Foto: Below

Ein Backhaus mitten im Dorf

Zum Anbacken freute sich der Heimatverein über viele Gäste

Kirchlinteln-Luttum (eb). Der Dorfplatz in Luttum wird immer mehr zu dem, was ein Dorfplatz einmal war und nach den Wünschen des Heimatvereins auch wieder sein soll – ein Ort der Geselligkeit und des Gespräches mitten im Dorf.

Nun sind die Luttumer damit ein gutes Stück weitergekommen. Am vergangenen Wochenende wurde ein altes Backhaus aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges der Bevölkerung offiziell übergeben. Noch waren die Dorfbewohner kräftig am Feiern, als Bärbel Rothe, Vorsitzende des Heimatvereins, schon weiter in die Zukunft dachte. Dort, wo jetzt das Backhaus steht, gab es früher eine Hofstelle. Nun soll auch eine Scheune in unmittelbarer Nachbarschaft vielleicht wiederhergestellt werden. Außerdem wird nach einem alten Hofbrunnen gesucht. Den wollen die Heimatfreunde in Luttum wieder neu aufmauern.

Das Backhaus hatte der Heimatverein schon vor fast zehn Jahren aus Huxhall in sein Dorf geholt. Damals gab es dafür noch keinen geeigneten Platz. Bis die Standortfrage mit finanzieller Hilfe der Gemeinde geklärt war, lag das Schmuckstück akkurat zer-

legt in einem Lager. Handwerker richteten dann das Fachwerk auf. Das Richtfest fand im Dezember 1993 statt.

Erst danach wagten sich Maurer an das Herzstück des Fachwerkhäuschens. Sie setzten den Backofen Stück für Stück zusammen. Für das Backen machten sich angehende Backmeister in Posthausen und Neddenaverbergen kundig.

Die Mühe hat sich gelohnt. Aktuell konnten sich die Einweihungsgäste, darunter Bürgermeister Johann-Hinrich Lindhorst und Landrat Christoph Rippich, an frischem Butterkuchen nach alter Art laben. Und für die Zukunft ist sicher, daß die alte Backtradition in Luttum kenntnisreich gepflegt wird.

Zunächst nahm die Bevölkerung das Kleinod in ihrer Mitte mit einem Riesenfest in Besitz. Das Festzelt war überfüllt, draußen tummelten sich die Kinder beim Spiel und die Vereine maßen sich im Wettkampf. Natürlich fand der Gottesdienst zu Beginn der Feierlichkeiten in plattdeutscher Sprache statt. Plattdeutsch war auch der Sketch von Dörte Wöbse-Hogrefe und Bernd Maas von der Theatergruppe Luttum. Für Musik sorgten die „KuBa-Band“ und die Singgruppe.



Sechs neue Häuser auf einer alten Hofstelle

In diesen beiden fast fertigen Neubauten in Lut-
tums Sophienstraße können demnächst jeweils
vier Parteien ihre Eigentumswohnungen bezie-
hen. Insgesamt sechs dieser Häuser, davon ei-
nes davon mit sechs Eigentumswohnungen,
werden in Luttum von der Niedersächsischen

Landgesellschaft gebaut. Die NLG befaßt sich
mit Grundstücksdingen, die mit der Landwirt-
schaft zusammenhängen. So kam sie ins Ge-
schäft, weil eine Hofstelle durch Vollaussied-
lung frei wurde. Die NLG-Siedlung soll Ende des
Jahres fertig sein.

Foto: Manfred Below

VN

3. 7. 1995



1,5 Millionen DM an Zuschüssen fließen im Rahmen der Dorferneuerung nach Luttum (600 000 DM), Otersen (550 000 DM) und Wittlohe (350 000 DM). In Luttum (links) wurde davon unter anderem der Bau eines Buswartehäuschens mit integrierter Telefonzelle gefördert, während in Otersen durch den Sportverein TSV „Grün-Weiß“ Otersen ein Häuslinghaus saniert wird. Fotosd (2): Reineke

Acht Ortschaften in der Dorferneuerung

Gemeinde Kirchlinteln einsamer Spitzenreiter in Niedersachsen / Kontingent für Luttum erhöht

Kirchlinteln. In Niedersachsen dürfte die Gemeinde Kirchlinteln eine einsame Spitzenstellung in Sachen Dorferneuerung einnehmen. Gleich in acht der 17 Dörfer zählenden Gemeinde werden Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms gefördert, das jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren läuft. Neben den fünf

Dörfern der Lintler Geest, Bendingbostel, Brunsbrock, Kreepen, Schafwinkel und Sehlingen, profitieren auch Luttum, Otersen und Wittlohe von dem Geldsegen, wengleich nicht verhehlt werden darf, daß bei einer durchschnittlichen Förderung von 30 Prozent der größte Teil immer noch von den privaten Antragstellern und der Kommune aufgebracht werden muß.

Schützenplatzes 90 000 DM, von denen das AfA aus Fördermitteln 36 000 DM übernehmen kann, da es sich um eine mit 40 Prozent bezuschußte öffentliche Maßnahme handelt.

Bezirksregierung den Wünschen von AfA und Gemeinde sehr aufgeschlossen gegenüberstand und sehr flexibel reagierte.

Einen regelrechten Boom hat die Dorferneuerung in Luttum ausgelöst. Antragstellung und Inanspruchnahme von Fördermitteln laufen nach Auskunft von Dierken sehr rege, so daß der Förderzeitraum aufgrund des akuten Bedarfs bis einschließlich 1996 verlängert wurde. Gleichzeitig wurde das Zuschußkontingent von 450 000 DM um 150 000 DM auf 600 000 DM erhöht, wobei die

Wie sehr die Dorferneuerung in Luttum angenommen wird, zeigt, daß selbst von diesen 150 000 DM Ende des Jahres nur noch ein Rest von 72 000 DM für 1996 zur Verfügung stehen dürfte. Unter anderem soll der Schießstand des Schützenvereins verkleinert werden, außerdem soll die Dachneigung des Feuerwehrhauses erhöht werden. Abgeschlossen sind dagegen die Verkehrsberuhigungen und die Sanierung des Backhauses.

Von dem Modellvorhaben Lintler Geest einmal abgesehen, wurde das größte Zuschußkontingent mit 550 000 DM für Otersen festgesetzt, wo die Förderung ebenso wie in Wittlohe (350 000 DM) 1996 ausläuft. Wie der für alle drei Dörfer zuständige Sachbearbeiter beim Amt für Agrarstruktur, Siegfried Dierken, mitteilte, stehen unter

Berücksichtigung der in diesem Jahr geförderten Maßnahmen für 1996 noch rund 140 000 DM zur Verfügung.

Da nach wie vor rege Anträge gestellt werden, geht Dierken davon aus, daß Otersen 1996 vermutlich aus gefördert werden kann. Zu den größeren Maßnahmen, die noch gefördert werden, zählt die vom TSV „Grün-Weiß“

Otersen in Angriff genommene Sanierung eines Häuslingshauses. Dank erheblicher Eigenleistungen der Vereinsmitglieder konnte das Investitionsvolumen auf 40 000 DM gesenkt werden, zu denen das AfA aus Dorferneuerungsmitteln 12 000 DM beisteuert.

In Wittlohe läuft die Dorferneuerung etwas träger, wobei die Situation in Wittlohe

sich etwas anders darstellt als in Otersen mit seinen zahlreichen denkmalgeschützten Höfen. Trotzdem dürfte bis 1996 eine Viertelmillion DM nach Wittlohe geflossen sein, so daß für 1996 noch rund 120 000 DM bewilligt werden können, wobei die Gemeinde auch noch einige Maßnahmen geplant hat. So verschlingt allein die Neugestaltung des

Eltern kamen in ein Märchenland

Projektwoche an der Grundschule Luttum ging mit einem großen Fest zu Ende



Der Hochadel unter sich bei aufgeregtem Palaver, das gemeine Volk ignorierend. Doch wie läßt sich ein Kniefall mit der Würde des kleinen Prinzen vereinbaren?

VN 12.9.1995



Dornröschens Küchenpersonal zog lebenslustig lärmend durch das Märchenland, das von Gestalten wie dem Tapferen Schneiderlein oder Rumpelstilzchen bevölkert war.

Fotos: Manfred Below

KirchlinteIn-Luttum (Aula). Über den Schulhof tapst der Froschkönig, im Schlepptau hat er liebliche Maiden, Dornröschens Küchenpersonal, aus 100jährigem Tiefschlaf erwacht, lärmt mit scheppernden Kochtöpfen durch die Flure, drückt sich an der langen Warteschlange vor dem Hexenhaus vorbei - „Märchenland“ in der Luttumer Grundschule, wuselig, bunt und aufregend.

294 Jungen und Mädchen gehen in Luttum zur Schule, und wohl alle brachten zum Schulfest mindestens die Mutter und Geschwister mit, viele auch den Vater und, vereinzelt, die Oma. Bunte Steine haben ihnen den Weg zum Portal gewiesen. Schon das Entree ist zauberhaft: Die Märchenwelt beginnt hinter einem roten und einem weißen (Papier-)Rosenbaum, geschaffen von der 1b.

In etlichen Klassen können Eltern ihre Kinder in märchenhafter Aktion sehen. In der 1c etwa holt Prinz Janek das sich wohlig reckende Dornröschchen Alexandra ins Leben zurück, während die MitschülerInnen sie als singende Dornenhecke umkreisen. In der 4c sind unter den Augen des Tapferen Schneiderleins „mutige Taten“ zu vollbringen, wie in anderen Klassen andere Spiele zum Mitmachen animieren.

Aus der Integrationsklasse 4b ist ein Hexenhaus mit geradezu magischer Anziehungskraft geworden. Geduldig stehen Kinder und Eltern an, krabbeln durch einen düsteren Tücher-Tunnel zum Hexenhaus, halten dort einen kleinen Schnack mit Hexe Rumpelröschchen (dargestellt von der Klassenlehrerin Ingrid Lienhoop) und dürfen sich zum Abschied einen Keks vom Knusperhaus pflücken. Ein paar Schritte weiter lockt der Irrwald der Klasse 4a, ein geheimnisvolles Labyrinth aus von der Decke hängenden Tüchern.

Wegen des unbeständigen Wetters war das Schulfest vorsichtshalber in die Schule verlegt worden. Nun drängensich Kleine wie Große in den Gängen, das Schlaraffenland (Aula) ist eindeutig überbevölkert. Fast 100 Mütter haben massenweise Kuchen gespendet, und dennoch ist das Büfett zum Schluß fast restlos geplündert. Kaffee und Säfte finden ebenso reißenden Absatz wie Pellkartoffeln mit Quark.

Inzwischen hat sich die 3c in Schale geworfen. Für ihre Modenschau haben die Kinder tief in die häusliche Klamottenkiste gegriffen. Verlegen oder forsch, je nach Temperament, traben sie mehr oder weniger elegant über den Laufsteg, doch immer von Applaus begleitet.

Das Schulfest, von Rotkäppchen (Schulleiterin Anke Rosebrock-Rahn) und einer Flöten- und Singgruppe eröffnet, war grandioser Abschluß einer Projektwoche zum Thema Märchen. Jede Klasse trug ihren Teil dazu bei. Die Kinder bastelten, übten für ihre Märchenszenen und waren restlos begeistert von Märchenerzähler Eberhard Vogelwaid. Zwei Vormittage verbrachte er, in der Bücherei jeweils zwei Klassen um sich versammelnd, in der Schule.

Neben dem Spaß hatte das Fest auch einen pekuniären Erfolg. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Eß- und Trinkbarem, der vom Förderverein der Grundschule organisiert worden war, überstiegen die Ausgaben für die Veranstaltung. Der Gewinn soll unter anderem in neue Pinnwände investiert werden.

Phantasievolle Szenen

Luttum feierte Erntefest / Schöner Umzug durch die Ortschaft

Luttum (rö). Sogar der Norddeutsche Rundfunk war mit einem Fernsehteam zu Gast beim diesjährigen Erntefest in Luttum. Allerdings bekamen die „Fernsehmacher“ aus Hamburg nichts vom farbenprächtigen Umzug durch die Ortschaft zu sehen, sie konzentrierten sich fast ausschließlich auf die „Spiele aus alten Zeiten“, mit der die „junge Generation“ von heute nach dem Festumzug betretet wurden. Mit einigen attraktiven Neuerungen zog das Erntefest in Luttum eine große Anzahl von Gästen aus den umliegenden Ortschaften an, während viele Bürgerinnen und Bürger aus der Ortschaft im Festumzug mitfuhren.

Erntekrone gefordert

Die Vereine und Verbände des Dorfes sowie einige Straßenteams gestalteten mit prächtig und phantasievoll geschmückten Erntewagen den Umzug, der fast durch den gesamten Ort führte. Im Verlauf dieses Umzugs forderte Tobias Wöbse von Susanne Hoops die von der Dorfjugend gebundene Erntekrone heraus. Einige Straßenteams hatten

Ackerwagen geschmückt und es sich mit Stühlen darauf bequem gemacht. Damit lernten sie das Dorf einmal aus einer etwas anderen Perspektive kennen und genossen den ungewohnten Ausblick.

„Wie schön ist doch der Feierabend,“ sagten sich Luttuner Frauen, die strickend und häkelnd auf einem bunt geschmückten Wagen ebenso wie die „Dorfstraßenzwerge“ und die Jugendfeuerwehr durch das Dorf fuhren. Ganz gemütlich hatte sich der Heimatverein auf einem Wagen eingerichtet. Omas und Opas Schlafstube wurde aufgebaut und mit nostalgischen Nachthemden kostümiert ein „Probeliegen“ inszeniert. Mit der Weinlese beschäftigte sich ein Straßenteam, während eine andere Gruppe einen Gemüse- und Obstverkaufsstand aufgebaut hatten und der heiße Sommer '95 ein weiteres Straßenteam inspirierte.

Einen ersten und erfolgreichen Versuch mit einem hübsch geschmückten Festwagen wagte die „Röthaller“. Zu sehen war außerdem ein „Kartoffelfeuer am Backhaus“.

Nach dem Umzug bestand für die Gäste die Möglichkeit, sich die Festwagen einmal aus

der Nähe und in Ruhe anzuschauen. Wer sich mit anschließend mit frischem Butterkuchen oder anderen Leckereien und Tortenstücken eindecken wollte, mußte in einer längeren Schlange warten. Der Andrang war riedengroß.

Während die Mädchen und Jungen mit den Spielen aus alten Zeiten beschäftigt wurden, begutachtete die ältere Generation eine Oldie-Schau mit Treckern und landwirtschaftlichen Geräten aus ihrer Kindheit. Seit etwa zwei Jahren beschäftigen sich die Oldtimerfreunde Luttum, vertreten durch Hans-Jürgen Wöbse,

Oldie-Schau

Heinz Wöbse und Gerhard Benthe, mit dem Sammeln dieser historischen Maschinen. Erstmals präsentierten sie beim Erntefest ihre gesammelten Objekte, die durch einige ausgeliehene Geräte ergänzt wurden, der Öffentlichkeit. Diese Oldie-Schau soll nach den Vorstellungen der drei Sammler zu einem festen Bestandteil des Erntefestes werden.

VAZ
19.9.1995



Erntefest in Luttum feierte das Erntepaar Susanne Hoops und Tobias Wöbse mit vielen Gästen.



Die Schlafmützen vom Heimatverein: Am Luttumer Umzug beteiligten sich so viele Gruppen wie noch nie. Zwei Stunden lang ging es kreuz und quer durch die Ortschaft. Foto: Monika Jäger



Das Luttumer Erntepaar Susanne Hoops und Tobias Wöbse mit der prächtigen Erntekrone: Auf dem Rübenmarkt werden am 30. September alle Kirchlinter Erntekronen ausgestellt. Foto: Monika Jäger

Erstmals Erntefest auf neuem Dorfplatz

Alle Erwartungen übertroffen: Am Luttumer Umzug beteiligten sich so viele Gruppen wie noch nie

Kirchlinter-Luttum (eb). Heinz-Hermann Hoops, Feuerwehrchef in Luttum, war auch zwei Tage später noch hin und weg. Das Erntefest, erstmals auf dem neuen Dorfplatz veranstaltet, übertraf die kühnsten Erwartungen. Am Umzug beteiligten sich so viele Gruppen wie noch nie, und im Zelt traten sich die Gäste insbesondere am Abend beinahe gegenseitig auf die Füße.

Zum unerwarteten Aufschwung der herbstlichen Feierei trugen viele ihr Scherflein bei. Der Heimatverein warf den Ofen im Backhaus an und offerierte, in Kooperation mit den Feuerwehrfrauen, den frischen Butterkuchen samt Kaffee. Beides ging weg wie

die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Die Oldie-Freunde Luttum präsentierten Uralt-Trecker und landwirtschaftliches Gerät vergangener Zeiten.

Vorher aber schlängelte sich der Umzug nahezu zwei Stunden durch wohl sämtliche Straßen des Ortes. Wer sich nicht selbst eingereicht, sondern am Straßenrand oder im Vorgarten aufgestellt hatte, bekam viel zu sehen und manches zu hören.

Der Singkreis des Heimatvereins schmetterte vom geschmückten Wagen herab fröhliche Lieder, die „Heidjer“ brachten eine weitere musikalische Komponente ins Spiel. Anlieger der Straße Am Berg kamen recht

dröge daher: Vertrocknete Pflanzen und eine sengende Sonne symbolisierten den trockenen Sommer 1995.

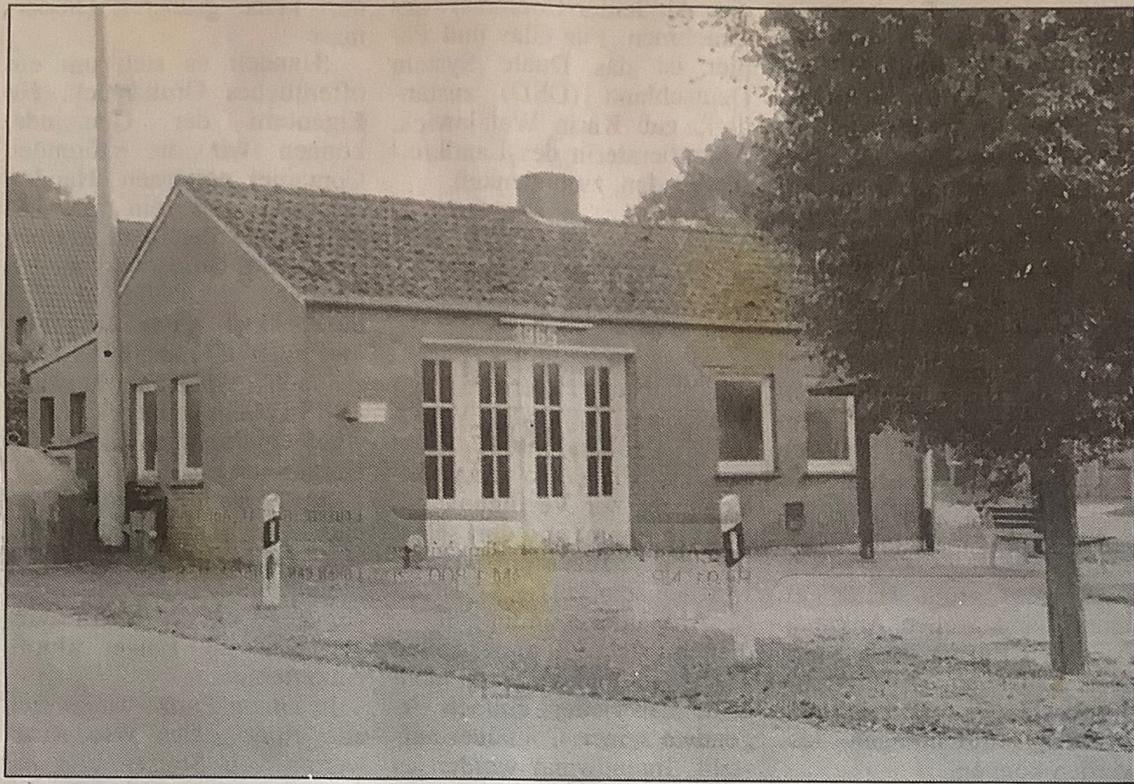
Und noch einmal trat der Heimatverein auf: diesmal in Schlafanzügen und einem nicht mehr ganz taufrischen Pärchen im Bett. Eine andere Gruppe feierte auf ihrem Wagen ein Luttumer Weinfest, die Jugendfeuerwehr des Ortes zog auf einem mobilen Zeltlager vorbei. Die Schützendamen hatten „Feierabend“ und doch mit Stricken, Spinnen und anderen Handarbeiten eine Menge zu tun.

Heinz-Hermann Hoops war nicht nur als Chef der beim Erntefest federführenden

Feuerwehr gefragt, sondern auch als Vater der Erntebraut Susanne Hoops. Mit Schürze und Kopftuch war sie die fleißige Bäuerin, ihr Erntebäutigam Tobias Wöbse trat als fröhlicher Landmann auf.

Das Wetter war toll, die Stimmung prächtig, die Feuerwehr zufrieden. Sie hatte diesmal viele Luttumer angesprochen und gebeten, sich am Umzug wie auch am Erntefest zu beteiligen. „Die Werbung hat sich gelohnt,“ stellte Heinz-Hermann Hoops mit Genugtuung fest. Selbst von außerhalb seien viele Gäste gekommen. Der Ernteball mit den „Cadillacs“ dauerte bis zum frühen Morgen.

VN 20.9.1995



V A Z
18.10.1985

Statt einer Sanierung soll jetzt das Dach komplett ausgebaut werden.

Foto: Hesse

Dachausbau statt Dachsanierung

Luttumer Feuerwehr ist ihren Wünschen großes Stück nähergekommen

Luttum. (rhe) Die Luttumer Feuerwehr kann sich freuen. Mit einer Enthaltung sprachen sich die Mitglieder des Planungs-, Bau- und Verkehrsausschusses auch für einen Dachausbau und nicht nur für eine Sanierung des maroden Feuerwehrhausdaches aus. Die Kosten für die erste Bau-phase schlagen im laufenden Haushaltsjahr noch mit 60 000 DM zu Buche.

Mit dieser Entscheidung der Gemeindevertreter sind die Blauröcke ihrem Wunsch, den Mannschaftsraum nach oben zu verlegen, einen Sanitärbereich für ihre weiblichen Mitglieder zu schaffen und einen zusätzlichen Raum für Be-

kleidung und Ausrüstung zu bekommen, ein großes Stück nähergekommen.

Die 60 000 DM aus dem Gemeindetopf reichen für den ersten Bauabschnitt mit Ausbau des Daches und für den Einbau einer begehbaren Zwischendecke. Dieser soll jetzt in Angriff genommen werden. Eine reine Dachsanierung hätte rund 36 000 DM gekostet. Der komplette Umbau des Gebäudes samt Innenausbau liegt nach Schätzung der Verwaltung - ohne Eigenleistungen - bei rund 150 000 DM. Eine ähnliche Summe kostete auch der Umbau des Feuerwehrhauses in

Bendingbostel.

Nachdem jetzt der erste Schritt getan ist, fehlt in Luttum noch der 90 000 DM teure Innenausbau. Über den Ausbaupunkt entscheiden allerdings die künftigen Haushaltsmittel. Schließlich stehen auch noch andere Baumaßnahmen bei Feuerwehrhäusern in Kirchlintel auf der Prioritätenliste der Gemeinde.

Einen Lichtblick gibt es für die Luttumer Blauröcke allerdings. Wie die Gemeindeverwaltung mitteilte, können für die Kosten an der Außenansicht des Feuerwehrgebäudes Zuschüsse aus der Dorferneuerung beantragt werden. Dies ist allerdings nur noch

1996 möglich. Zusätzlich könne mit einem 20prozentigen Zuschuß des Landkreises aus Feuerschutz - Steuermitteln gerechnet werden, weil es sich in Luttum um eine Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses handele, hörte der Ausschuß von Gemeindevizektor Gert Rickmeyer.

Eine vom Verwaltungschef angeregte Debatte über die Zukunft von Ortsfeuerwehren (Nachwuchssorgen) und damit den Sinn von Investitionen, fand beim Ausschuß keinen Anklang. In Luttum sah der Ausschuß den Bestand der dortigen Wehr als gesichert an.



200 000 DM sollen im Haushaltsplan 1996 für die Sanierung der Scheune auf dem Dorfplatz in Luttum bereitgestellt werden. Die Gemeinde Kirchlinteln rechnet dabei mit einer Förderung aus Mitteln der Dorferneuerung für das künftige Dorfgemeinschaftshaus. Foto: Hesse

200 000 DM für Sanierung

Dorfplatz Luttum: Substanz der Scheune soll erhalten bleiben

Luttum. (rhe) Fast 200 000 DM sollen für die Sanierung der Scheune auf dem Dorfplatz in Luttum im Haushaltsplan 1996 berücksichtigt werden. Eingeschlossen sind Arbeiten an den Außenanlagen, wie

Pflasterungen und ein neuer Zaun, die mit rund 50 000 DM zu Buche schlagen. Diese Entscheidung gab der Planungs-, Bau- und Verkehrsausschuß einstimmig auf seiner jüngsten Rathaussitzung.

Ein Sanierungs- und Nutzungskonzept, erarbeitet von den Vertretern der örtlichen Vereine sowie dem Arbeitskreis Dorferneuerung bildet die Grundlage für die geplante Maßnahme. Bei der vom Ausschuß abgesegneten Sanierung steht die Substanzerhaltung im Vordergrund, dazu

gehören Arbeiten am Dach und den Wänden sowie Holzschutzmaßnahmen. In einem Teilbereich sollen zusätzlich neue Fenster sowie eine Haustür eingebaut werden.

Später ist in diesem Gebäudeabschnitt der Einbau von Sanitäranlagen geplant sowie

die Schaffung einer Kochgelegenheit. Der Innenausbau des künftigen Dorfgemeinschaftshauses - es steht gemeinsam mit dem Backhaus auf einem von der Gemeinde gekauften Grundstück - soll im wesentlichen durch Eigenleistungen der Luttumer Bür-

ger realisiert werden.

Für die Sanierungsmaßnahme in Luttum beantragt die Gemeinde Dorferneuerungsmittel. Nach einer Vorabauskunft des Amtes für Agrarstruktur wird eine Förderung mit 40 Prozent der Gesamtkosten in Aussicht gestellt.

VA 2

19.10.1995

Scheune soll saniert werden

Geld für weitere Verschönerung des Dorfplatzes in Luttum

Kirchlinteln (pet). Im nächsten Jahr soll die Scheune auf dem Luttumer Dorfplatz saniert und der Platz hergerichtet werden. Einmütig sprach sich der Planungs-, Bau- und Verkehrsausschuß der Gemeinde Kirchlinteln dafür aus, zu diesem Zweck die voraussichtlich nötigen 195 000 Mark im Haushalt des nächsten Jahres bereitzustellen. Vor drei Jahren hat die Gemeinde das Grundstück mit der Scheune darauf gekauft. Inzwischen ist das alte Backhaus hinzugekommen, das der Heimatverein dort errichtete – und es wurde bereits kräftig gefeiert.

Für die Scheune, die noch bis Mitte 1997 verpachtet ist, haben Vertreter der Gemeinde, der örtlichen Vereine und des Arbeitskreises Dorferneuerung ein Sanierungs- und Nutzungskonzept erarbeitet. Dies sieht vor allem Maßnahmen zur Erhaltung des Gebäudes vor wie die Sanierung des Daches und der Wände. Daneben sollen in einem abgetrennten Teil neue Fenster und eine Tür eingebaut werden, damit dort später Toiletten und – eventuell – eine Kochgelegenheit eingebaut werden können.

Allerdings solle der Innenausbau im wesentlichen von den Luttumern selbst durchgeführt werden. Vertreter der Ortschaft hätten ihre Bereitschaft dazu signalisiert, berichtete Gemeindedirektor Gert Rickmeyer. Der Pächter – offenbar ein Mann mit Verständnis für die Bedürfnisse seiner Mitbürger – sei mit dem Toilettenbau auch schon vor Ablauf der Pachtzeit einverstanden, so Rickmeyer.

Etwa 148 000 Mark wird die Sanierung der Scheune einschließlich der Fenster und Tür

nach Schätzung des Architekten Nordhausen kosten. Hinzu kommen voraussichtlich 47 000 Mark für Findlingspflaster auf dem Platz, einen Staketenzaun und – eventuell – den Wiederaufbau des Brunnens.

Allerdings kann die Gemeinde mit Zuschüssen im Rahmen der Dorferneuerung rechnen: Eine Förderung mit 40 Prozent der Gesamtkosten habe das Amt für Agrarstruktur bei einer Vorabanfrage in Aussicht gestellt, teilte Rickmeyer mit. Außerdem könne die Gemeinde möglicherweise einen nachträglichen Zuschuß zum Grundstückserwerb erhalten. Der bloße Grunderwerb sei nach den Richtlinien der Dorferneuerung zwar nicht förderungswürdig – es sei denn, er ist mit zusätzlichen Maßnahmen verbunden. Und dieses sei beim Luttumer Dorfplatz ja nun der Fall, so der Gemeindedirektor.

Von den Mitgliedern des Bauausschusses hatte niemand etwas gegen Scheunensanierung und Dorfplatzverschönerung vorzubringen. Schließlich habe man ja bereits beim Kauf des Grundstücks gewußt, daß weitere Maßnahmen nötig sein würden, sagte Hans-Dieter Tietje (SPD). Und Friedhelm Hoins (CDU) meinte mit einem kleinen Seitenhieb auf seine Oterser Ratskollegen und „deren“ alte Schule und Häuslingshaus: „Was den Otersern recht ist, muß den Luttumern billig sein.“ Richtig enthusiastisch schließlich zeigte sich Wilhelm Haase-Brunns von den Grünen: „Ein zum guten Teil refinanziertes Zentrum für die Dorfgemeinschaft, das sie, wie sich schon gezeigt hat, auch kräftig nutzt – das ist eine einmalige Chance, die wir wahrnehmen müssen.“



Die alte Scheune auf dem Dorfplatz in Luttum, vor drei Jahren von der Gemeinde gekauft, soll saniert und anschließend von der Dorfgemeinschaft genutzt werden. Einmütig sprach sich der Bauausschuß dafür aus, das Geld (195 000 Mark) für diese Maßnahme bereitzustellen. Foto: Monika Jäger

V N
19.10.1935

Laienspieler wurden begeistert gefeiert

Luttumer Theatergruppe glänzte mit dem Dreiakter „Poppe stigt ut“

Luttum. Die Fans der Luttumer Laienspielgruppe hatten bereits seit Wochen „auf der Lauer gelegen“ und voller Vorfreude der Theaterpremiere entgegengesehen. Endlich war es dann so weit. Nur wenige Stunden nach der öffentlichen Generalprobe öffnete sich im „Landhaus Luttum“ der Premierenvorhang für „Poppe stigt ut“. Mit dem plattdeutschen Dreiakter, der aus der Feder von Konrad Hansen stammt, hatte die Laienspielgruppe abermals eine glückliche Hand bewiesen.

Das Stück befaßt sich auf amüsante Weise mit einem betuchten Aussteiger. Generaldirektor Dietrich Poppe (Bernd Maas), seines Zeichens Süßwarenfabrikant und Spezialist in Sachen Negerkaffeeherstellung, hat die Nase voll. Inzwischen bereits 60jährig, hat er vieles erlebt und erreicht, mit Ausnahme des wahren Lebens. So wird er

von einem schrecklichen Katzenjammer erfaßt und beschließt: „Ich steige aus.“ Seine Ehefrau (Margrit Jock) und Freunde - allen voran der Makler Franz Rehwisch (Berthold Schlenker) - sind entsetzt, doch Poppe bleibt stur.

Als Rehwisch ihm eine alte Kate zum Kauf anbietet, greift er zu und handelt sich gleich ein großes Problem ein. Vom früheren Besitzer wurde Charlotte Schlappkohl (Sabine Lindhorst) ein Wohnrecht auf Lebenszeit eingeräumt, so daß sie der Generaldirektor möglichst schnell vom Hof jagen möchte. Die ungleichen Hausbewohner machen sich nun gegenseitig das Leben schwer. Vor allem Charlotte hat die Trümpfe in der Hand. Sie serviert ihrem Dudelsack, ein Geschenk ihres verbliebenen Liebhabers, und ihrer Vorliebe für die Wahrsagerin.

Der Postbote (Richard Meyer) läßt jeden Morgen die gesamte Post bei Charlotte ab, die so sogar dem Bürgermeister (Helmut Meyer) und der Klatschbase Tine Lamp (Heika Erdmann) die unglaublichesten Vorhersagen liefert, die prompt eintreffen. Als Charlotte Poppe eines Tages vorhersagt, daß er in der Klapsmühle landen werde, lacht er zwar schallend über diese Weissagung, doch von Tag zu Tag wird der großmögliche Generaldirektor stiller. Charlotte hat nämlich die Ehefrau des „Aussteigers“ für ein Komplott gewinnen können, und gemeinsam fühlen sie dem Ärmsten gewaltig auf den Zahn.

Das Happy-End bleibt nicht aus. Die Ehefrau bekommt ihren Möchtegern-Landwirt zurück, der, in einem Anfall unglaublicher Großzügigkeit Charlotte die umkämpfte Kate schenkt. Charlotte nimmt den Briefträger zum Ehemann,

denn die Aussicht, ihren Lebensabend als Beamtenwitwe zu verbringen, ist so übel nicht. Beim Publikum, das die Laiendarsteller begeistert feierte, kam der schrullige Poppe nebst Gefolge prima an. Auch Richard Meyer konnte seine Feuertaufe mit Bravour bestehen. Er, der bislang immer in die Rolle des Liebhabers geschlüpft war, brillierte in der Rolle des leicht einfältigen Briefträgers.

Zum Gelingen trugen natürlich auch die zahlreichen „guten Geister“ hinter der Kulisse maßgeblich bei. So hatte Resi Röver wieder das optische Styling der Darsteller übernommen. Ute Bothe zeichnete als Souffleuse und Achim Hoops für die Bühne verantwortlich. Nicht zu vergessen Heike Schladebusch, die Leiterin der Gruppe, die sich mit sämtlichen Vorbereitungen herumplagen mußte und Regie führen durfte.



Stets die Lacher auf ihrer Seite hatten die Luttumer Laienspieler mit „Poppe stigt ut“, einem Schwank von Konrad Hansen, der im kommenden Jahr noch einmal in Otersen gezeigt wird.



Die zur Zeit ungenutzte Trafo-Station in Luttum könnte nach den Vorstellungen von Ratsmitglied Wilhelm Haase-Bruns von der Gemeinde angekauft und Fledermäusen als Überwinterungsmöglichkeit angeboten werden. Sein Vorschlag soll demnächst noch einmal erörtert werden.